

Schulhäuser stossen an ihre Grenzen

In mehreren Gemeinden in der Region stehen Erweiterungsbauten an. Viele alte Gebäude halten dem Bevölkerungswachstum nicht stand.

Dimitri Hofer

Die Dornacherinnen und Dornacher sind sich einig: Die Schulanlage Brühl aus den 1960er-Jahren, wo sich der Kindergarten und die Primarstufe der Schwarzbuben-Gemeinde befinden, platzt aus allen Nähten. Mit grossem Mehr hiess die Gemeindeversammlung vergangene Woche einen Kredit für den Wettbewerb zur Erweiterung der Anlage gut.

Bis 2040 rechnet Dornach mit zusätzlichen zehn Primarschulklassen und drei Kindergartenklassen. Treffen die Prognosen der Gemeinde ein, würden dann jeweils vier Parallelklassen pro Jahrgang existieren. Wie der Solothurner Gemeinde geht es vielen Ortschaften im Raum Basel: Die häufig veraltete Infrastruktur wird den gestiegenen und weiter steigenden Schülerzahlen nicht mehr gerecht. Die Gebäude waren oft in Zeiten errichtet worden, als in den Gemeinden noch deutlich weniger Menschen lebten. In den vergangenen Jahrzehnten stieg aber vor allem in Agglo-Gemeinden die Bevölkerungszahl stark an.

Aesch will 70 Millionen in Erweiterung investieren

Vielerorts reagierten die Gemeinden auf die Platznot mit Provisorien, die manchmal zu Providurien wurden. Nicht selten stehen neben den Schulhäusern Container, in denen die Schüler unterrichtet werden. In Aesch wurde das Provisorium beim Schulhaus Neumatt für das aktuelle Schuljahr sogar aufgestockt. Der Gemeinderat hat vor, für Neubauten, Erweiterungen und Sanierungen über 70 Millionen Franken zu investie-



Die Schulanlage Brühl in Dornach wird in den kommenden Jahren ausgebaut.

Bild: Jeannette Weingartner

Die veraltete Infrastruktur wird den gestiegenen Schülerzahlen nicht mehr gerecht.

ren. Die beiden Primarschulstandorte Schützenmatt und Neumatt sind stark sanierungs- und erweiterungsbedürftig.

Das Schulhaus Schützenmatt wurde im vergangenen Jahr 50 Jahre alt, das Schulhaus Neumatt hat wiederum schon rund 100 Jahre auf dem Buckel. Die Aescher Gemeindeversammlung genehmigte im vergangenen Juni einen Planungskredit für einen Neubau und für die Erneuerung des Schulhauses Schützenmatt. «Beim Schulhaus Schützenmatt planen wir einen Neubau für jeweils zwei Parallelklassen», sagt Roman Cueni,

Gemeindevorstand von Aesch. «Zudem werden sich darin ein Doppelkindergarten, eine Doppelturnhalle und auch Vereinsräumlichkeiten befinden.» Gleichzeitig soll das bestehende Schulhaus saniert werden.

Dasselbe gilt auch für das deutlich ältere Schulhaus Neumatt. «Hier sollen dann bei Bedarf auch weitere Räume eingebaut werden», erklärt Cueni. Noch dieses Jahr sei geplant, den Wettbewerb für den Neubau in der Schützenmatt auszuschreiben. Das neue Gebäude soll im Jahr 2031 stehen. Anschliessend sollen die Sanierung Schützen-

matt und zum Abschluss die Sanierung und allfällige Erweiterung Neumatt realisiert werden.

Auch Bottmingen und Binningen haben seit Jahren Provisorien in Betrieb. Beide Gemeinden planen Neubauten. Muttenz hat auf das neue Schuljahr hin ein Provisorium erstellt. In Laufen rechnet man damit, dass neuer Schulraum nötig wird. Um vorausschauend zu handeln, hat die Stadt alte Pavillonräume, die einst bereits von der Schule genutzt worden waren, zurückverlangt. Das Museum Laufental, das dort Lagerräume hatte, musste ausziehen.

Die engen Platzverhältnisse machen selbst vor dem Baselbieter Hauptort nicht Halt. In Liestal entscheidet der Einwohnerrat in seiner Sitzung kommende Woche über eine Erweiterung des Primarschulhauses Fraumatt für 9,87 Millionen Franken. Der Erweiterungsbau soll ab Sommer 2028 zur Verfügung stehen. Das Liestaler Stimmvolk wird das letzte Wort haben.

Schulhaus in Liestal seit längerer Zeit überlastet

In der Vorlage an den Einwohnerrat heisst es zum Zustand der Liegenschaft: «Das Fraumattschulhaus ist in Bezug auf seine Belegung durch Klassen schon seit längerer Zeit überlastet. Regulärer, gesetzeskonformer Unterricht ist im jetzigen baulichen Zustand kaum und teilweise nicht mehr möglich.» Was das genau bedeutet, bleibt unklar. Von der Stadt Liestal war gestern niemand für eine Stellungnahme verfügbar. In der Vorlage steht, dass im Erweiterungsbau grossflächige Räume wie Aula, Tagesstruktur und Bibliothek sowie die fehlenden Unterrichtszimmer untergebracht werden sollen.

Während Kindergärten und Primarschulen im Baselbiet in der Verantwortung der Gemeinden liegen, ist für die Sekundarschulen der Kanton zuständig. Baselland sei auf Stufe Sekundar und Gymnasium beziehungsweise FMS aktuell gut aufgestellt, erklärte Rebekka Gysel, Mediensprecherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD), im vergangenen Sommer gegenüber dieser Zeitung. Mittel- und langfristig stünden aber mehrere Bauprojekte an. Es zeigt sich: Auch hier macht sich der Mangel an Schulraum bemerkbar.